

Theologisch-didaktische Überlegungen

Anfangen im Religionsunterricht der Klasse 1 bedeutet, den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule in den Blick zu nehmen. Übergänge sind bedeutende Schritte im Leben und für die Kinder mit vielfältigen kognitiven, emotionalen und motivationalen Herausforderungen verbunden. Gefühle wie Aufregung, Neugier, Vorfreude, aber auch Unsicherheit und Angst können die Kinder dabei begleiten. Da sie unterschiedlich mit solchen Herausforderungen umgehen, müssen individuelle Anpassungsleistungen an die neue Situation ermöglicht werden. Das gelingt dann (leichter), wenn in dieser Situation drei Aspekte bedacht werden:

- Vertrautes wird weitergeführt
- Bekanntes wird weiterentwickelt
- ein Neuanfang ist möglich

Die im Heft beschriebenen Unterrichtsbausteine nehmen diese Aspekte auf. Der vorgestellte Religionsunterricht begleitet das Ankommen in der neuen Umgebung einfühlsam und bietet Raum für das, was die Kinder in dieser Situation herausfordert.

Die Kinder und die Lehrperson kommen in der Religionsgruppe zusammen und erleben auf vielfältige Weise Gemeinschaft. Namensspiele sowie Kennenlern-, Kooperations- und Interaktionsübungen tragen zu einem Vertrautwerden mit der Gruppe bei. Sie helfen, Fremdheit zu überwinden, einen achtsamen Umgang miteinander zu entwickeln und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken.

Neben spielerischen Übungen, die sich durch die gesamte Lernsequenz ziehen, lernen die Kinder schulische Arbeitsformen kennen und ein religiöses Ritual wird gemeinsam entwickelt und gepflegt. Rituale ermöglichen gemeinschaftsbildende und strukturbildende Erfahrungen. Sie entlasten, weil sie verlässlich wiederkehren und geben so Sicherheit und Orientierung. Daneben haben Rituale Symbolkraft, Nicht-Sichtbares wird spürbar und erfährt Bedeutung. Religiöse Praxis kann in ihnen erprobt, erlebt und auch reflektiert werden. Die Lehrperson begegnet den Kindern insbesondere in Situationen, in denen es um den eigenen (Nicht-)Glauben geht, mit großer Sensibilität, wobei die religiöse Dimension eröffnet und angeboten, aber nicht aufgedrängt wird. Rituale sind keine starren Gebilde, sondern veränderbare Elemente, die von Zeit zu Zeit weiterentwickelt und verändert werden.

Kinder Anfang Klasse 1 kommen mit unterschiedlichen (religiösen) Erfahrungen, Fähigkeiten, Kenntnissen und Haltungen in den Religionsunterricht. Das eigene Selbstbild und die damit verbundenen Gefühle spielen eine bedeutende Rolle. Das Verstehen von Emotionen ist eine wichtige Kompetenz und beeinflusst sowohl das eigene Verhalten als auch soziale Beziehungen von Kindern.

Die einen wissen sich von Familie und Freunden angenommen und wertgeschätzt und kennen ihre Stärken und Ressourcen. Sie treten ihrer neuen Umgebung aufgeschlossen, zuversichtlich und selbstbewusst gegenüber. Anderen gelingt das nicht so einfach. In dieser Lernsequenz werden die Kinder durch ein Bilderbuch, durch spielerische und kreative Zugänge ermutigt, sich selbst und andere bewusster wahrzunehmen und zu entdecken. In all ihrer Verschiedenheit und mit ihren Gemeinsamkeiten dürfen sie sich der Gruppe zugehörig fühlen. Sie werden sich ihrer Einmaligkeit bewusst und erkennen diese auch in anderen.

Die Kinder hören davon, dass sie von Gott gewollt, angenommen und geliebt sind. Sie erfahren, wie wunderbar der Mensch gemacht, wie wertvoll, wichtig und einzigartig er ist. Ausdrücken kann sich das in der Auseinandersetzung mit Jesaja 43,1 (Fürchte dich nicht, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir), ausgewählten Versen aus Psalm 139 sowie der Geschichte der Kindersegnung (Markus 10,13–16). Die Beziehung Gottes bzw. Jesu zu den Menschen steht dabei im Vordergrund. Die Geschichte der „Kindersegnung“ fokussiert diese Aspekte. Jesus erzählt von der Liebe Gottes – einer Liebe, die jeden Menschen einschließt und ihn als wertvoll, wichtig und einmalig achtet. Die Geschichte beschreibt eindrücklich, wie Jesus Kinder voraussetzungslos annimmt und sie Zuspruch und Segen für ihr Leben erfahren. Dies kann Kinder ermutigen, trösten, stärken und heilen.

Hauptanliegen dieser Unterrichtsbausteine ist es, die Kinder als von Gott angenommene und geliebte Menschen im Hier und Jetzt, aber auch für ihre Zukunft zu stärken. Zudem wird die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder gefördert, so dass neue Beziehungen geknüpft und Gemeinschaft erlebt werden können.

Der rote Faden



Im Religionsunterricht ankommen – Lernen vorbereiten und initiieren	Miteinander lernen im Religionsunterricht	Einmalig und von Gott geliebt (Jes 43,1; Ps 139 in Auszügen)	Jesus zeigt uns die Liebe Gottes (Mk 10,13–16)	Über das eigene Lernen nachdenken
<ul style="list-style-type: none"> – Elemente für ein Ritual kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> – mit Hilfe von Bildkarten überlegen, was zum Religionsunterricht gehört: – „Koffer“ packen – Erwartungen, Hoffnungen und Wünsche für den Religionsunterricht formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Spiel zur gegenseitigen Wahrnehmung von Vielfalt und Einmaligkeit – Bilderbuch „Das Allerwichtigste“: überlegen, was mich und andere ausmacht – eine „Ich-bin-einmalig“-Schatzkiste gestalten – Gefühle wahrnehmen und darüber sprechen – Gottes Zuspruch (Jes 43,1) kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> – Kindersegnung mit Bildern erzählen – Identifikation mit einzelnen Personen, indem die Kinder „in die Spur treten“ – erproben Formen von Zugehörigkeit und Geborgenheit – kreative Gestaltung zu „Wenn einer sagt: Ich mag dich, du“ 	<ul style="list-style-type: none"> – Gegenstände in Koffer ergänzen – Reflexion mit Symbolen
Namensspiele, Kennenlernspiele, Kooperationsspiele und Interaktionsübungen				
Sukzessive Entwicklung eines gemeinsamen religiösen Anfangsrituals				

Bezug zu den Kompetenzen des Bildungsplans

Prozessbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- erlebte Symbole und Symbolhandlungen sowie liturgische Formen deuten. (2.2.2)
- Texte religiöser Überlieferung inhaltlich wiedergeben und Deutungen formulieren. (2.2.3)
- Erfahrungen von Menschen mit Gott in Beziehung setzen zu eigenen Erfahrungen. (2.2.4)
- eigene Gedanken, Gefühle und Sicht- beziehungsweise Verhaltensweisen ausdrücken und in Beziehung setzen zu denen anderer Kinder in der Lerngruppe. (2.4.1)
- sich gestaltend-kreativ mit eigenen Erfahrungen, menschlichen Grunderfahrungen und der biblisch-christlichen Überlieferung auseinandersetzen. (2.5.1)
- an religiösen und liturgischen Ausdrucksformen reflektiert teilnehmen oder diese mitgestalten. (2.5.2)
- ein achtsames Miteinander mitgestalten. (2.5.4)

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- beschreiben, was sie selbst und andere ausmacht. (3.1.1.1)
- von frohen und traurigen Erlebnissen erzählen (z.B. Freude und Leid, Angst und Geborgenheit, Lob und Klage, Trauer und Trost). (3.1.1.2)
- beschreiben, dass für Gott jeder Mensch wertvoll, wichtig und einmalig ist ([...]; Ps 139 in Auszügen; Jes 43,1). (3.1.1.3)
- Erfahrungen von Menschen der Bibel mit Gott zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen. (3.1.3.3)
- aufzeigen, wie Jesus alle Menschen in die Liebe Gottes einschließt (Jesus segnet die Kinder, Mk 10,13–16; [...]). (3.1.5.2)

Bausteine für den Unterricht

1. Lernen vorbereiten und initiieren – im Religionsunterricht ankommen

Die Kinder kommen im Religionsunterricht an und lernen sich kennen. Sie spüren der Gemeinschaft nach und entwickeln ein erstes Anfangsritual. Im Anschluss daran formulieren die Kinder Vorwissen, Erwartungen und Hoffnungen, aber auch Ängste und Sorgen in Bezug auf das Miteinander im Religionsunterricht.

Prozessbezogene Kompetenzen: 2.2.2 / 2.4.1 / 2.5.4

Inhaltsbezogene Kompetenzen: 3.1.1.2

Ankommen und Kennenlernen



Die Kinder werden (an der Tür zum Reli-Raum oder im Sitzkreis des Klassenzimmers) mit Handschlag persönlich begrüßt.

Namenskarten der Kinder (in Hohlschrift) liegen bereit. Die Kinder dürfen ihren Platz im Sitzkreis suchen und unterstützen sich dabei gegenseitig. Ein erstes Namens- oder Kennenlernspiel schließt sich an. Eine Auswahl ist in **M 1** zu finden.

Alternativ zum gemeinsamen Spiel können sich die Kinder z.B. mithilfe eines Gegenstandes vorstellen. Dazu bringen sie einen persönlichen Gegenstand, der ihnen besonders wichtig ist, von zu Hause mit und erzählen damit von sich.

Gemeinschaft spüren

Variante 1: Körperübung mit Lied



Die Lehrperson gibt Gesten in eine bestimmte Richtung des Sitzkreises weiter. Dazu legt sie die rechte Handfläche auf das Knie des rechten Nachbarn. Die Hand bleibt dort liegen. Wenn diese Geste wieder bei der Lehrperson ankommt, legt sie die linke Hand auf die Schulter des linken Nachbarn. Auch diese verbleibt dort. Wenn diese Geste wieder bei der Lehrperson ankommt öffnet sie die Hand, die immer noch auf dem Knie des rechten Nachbarn liegt, nach oben. Als letzte Geste wird die Hand von der Schulter in die geöffnete Hand des anderen gelegt. So halten sich am Ende der Übung alle an den Händen und die Lehrperson begrüßt die Kinder: „Schön, dass wir verbunden sind, schön, dass wir miteinander lernen dürfen.“

Die Lehrperson holt ein Seil hervor, alle halten sich im Kreis stehend daran fest. Das Lied „Es wandert ein Seil von Hand zu Hand“ (**M 2**) wird angestimmt. Das Lied wird mehrmals gesungen. Die Gruppe kann sich dabei z.B. einmal nach rechts, dann nach links im Kreis bewegen.

Nun wird die Übung zu „gehalten werden“, „jemanden festhalten“, „verbunden sein“ durchgeführt und reflektiert. Dazu stellen sich alle in den Kreis und halten das fest verknotete Seil mit beiden Händen fest. Alle lehnen sich nach hinten und spüren, dass sie „gehalten“ werden. Am Ende wird das Seil im Kreis abgelegt.



Im Anschluss daran werden die Namenskarten (in Hohlschrift) von den Kindern individuell z.B. mit Lieblingsfarben und Mustern sowie unterschiedlichen Materialien gestaltet.

Nach der Kreativphase versammeln sich die Kinder wieder um das Seil und legen ihre Namensschilder ab.

Nun werden die gemachten Erfahrungen und das entstandene „Bodenbild“ thematisiert. Es wird über die Symbolik des Kreises/Seils bezogen auf die Religionsgruppe gesprochen. Aspekte können sein: Alle gehören dazu, können sich festhalten, werden gehalten, halten andere, keiner ist ausgeschlossen.

Material: Lied (M 2), langes Seil (z.B. aus dem Sportunterricht oder Bergsteigerseil), Namenskarten



Variante 2: Schön, dass du da bist

Alle sitzen gemeinsam im Sitzkreis. In der Mitte liegen durcheinander die Namenskarten der Kinder. Ein Kind begrüßt die anderen und sagt seinen Namen (z.B. „Hallo, ich bin Julia“) und alle antworten: „Julia, schön, dass du da bist.“ Julia holt ihre Namenskarte und legt diese vor sich ab. Ein weiteres Kind grüßt und stellt sich vor. Das geht so lange, bis alle Kinder ihr Namensschild vor sich haben.

Im Anschluss daran werden die Karten von den Kindern individuell, z.B. mit Lieblingsfarben, Mustern sowie unterschiedlichen Materialien, gestaltet. Nach der Kreativphase versammeln sich die Kinder wieder und legen ihre Namensschilder vor sich ab. Zu meditativer Musik umwandert die Lerngruppe gemeinsam die entstandenen Werke. Jedes Kind bekommt nun einen Glasstein und darf ihn auf das Namensschild eines anderen Kindes legen und etwas Ermutigendes, Lobendes, Stärkendes dazu sagen. Auf jedes Bild kann nur ein Stein gelegt werden.

Verändert werden kann diese Übung in weiteren Stunden wie folgt: In der Mitte des Sitzkreises steht eine große Kerze im Glas. An dieser entzündet die Lehrperson ein kleines Teelicht im Glas. Ein Kind bekommt das Teelicht, nennt seinen Namen (z.B. Julia) und alle antworten: „Julia, schön, dass du da bist.“ Das Kind gibt das Teelicht weiter und das nächste Kind wird begrüßt.

Hinweis: Brandschutzbestimmungen der jeweiligen Schule beachten. Alternativ können batteriebetriebene Kerzen benutzt werden.

Material: Große Kerze im Glas, kleines Teelicht im Glas, Namenskarten in Hohlschrift, Glassteine (als Mutmachsteine)



Variante 3: Begrüßungs-Sonne

Die Kinder sitzen gemeinsam im Sitzkreis und jedes Kind erhält einen Stoffstreifen (die Streifen werden vor oder zu Beginn der Stunde verteilt und unter den Stuhl gelegt). Die Lehrperson nimmt ihren Streifen und legt ihn von der Mitte hin zu einem Kind. Sie begrüßt es mit den Worten: „..., schön dass du da bist!“ Nun nimmt das angesprochene Kind seinen Streifen und begrüßt ein anderes Kind. Die Lehrperson wird als letztes von einem Kind begrüßt. Im Anschluss an diese Übung kann das Lied „Vom Aufgang der Sonne“ oder „Gottes Liebe ist so wunderbar“ gesungen oder ein Lichtspruch (M 8) gesprochen werden.

Alternativ können statt Stoffstreifen von den Kindern gestaltete Papierstreifen mit ihrem Namen (siehe Variante 2) verwendet werden.



© Foto: Damaris Knapp